

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1852

33 (16.3.1852)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

N^{ro}. 33.

Dienstag, den 16. März

1852.

Einladung zum Abonnement auf den Landboten.

Bestellungen auf den wöchentlich dreimal erscheinenden Landboten für das mit kommendem Morat beginnende zweite Quartal können bei den Herren W. E. Köllreutter in Sinsheim, Posthalter Gangnuß in Neckarbischofsheim, Expeditoren Lang in Waibstadt und den großh. Postämtern gemacht werden.

Der Abonnementspreis für das Vierteljahr beträgt sammt Traggebühr 51 fr., Einrückungsgebühr für die Spaltezeile oder deren Raum 2 fr.; Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Die verehrlichen Abonnenten des Landboten erhalten den monatlich erscheinenden **Landwirth** unentgeltlich.
Heidelberg im März 1852. Die Expedition.

[272]

Die Bestrafung der Schulversäumnisse durch die Bürgermeisterämter betr.

B e s c h l u ß.

N^{ro}. 7087. Um dem Bettel der Kinder wirksam zu begegnen, ist namentlich auch die strenge und schnelle Bestrafung der Schulversäumnisse durch die Bürgermeister nothwendig. Weil aber in dieser Beziehung immer noch vielfältige Klagen Seitens der Ortschul-Inspektionen besonders wegen des Strafvollzugs vorkommen, so werden die Bürgermeister wiederholt angewiesen, die Schulversäumnisse nach § 13 — 15 der Verordnung vom 15. Mai 1834, R. V. Nr. 25 gehörig zu bestrafen und vom Vollzug der Strafen die betreffende Ortschul-Inspektion jeweils zu benachrichtigen.

Sinsheim, den 6. März 1852.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

Dr. W i l h e l m i.

Rinkler.

[271]

Die Armen-Unterstützung betr.

B e s c h l u ß.

N^{ro}. 8227. Die Bürgermeister des Amtsbezirks, mit Ausnahme jenes von Daisbach, haben ungesäumt und längstens binnen 8 Tagen bei Strafvermeidung zu berichten, was zur Unterstützung der Armen in Folge diesseitiger Verfügung vom 29. Januar d. J., N^{ro}. 2924, geschehen ist.

Sinsheim, den 11. März 1852.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

Dr. W i l h e l m i.

Rinkler.

[256]

Das Auswandern nach Amerika betr.

N^{ro}. 7726.

B e s c h l u ß.

In neuerer Zeit haben wir wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß Leute, welche auswandern wollen, zuerst einen Schiffs-*Accord* abschließen und dann erst um Auswanderungs-Erlaubniß nachsuchen mit dem Anfügen, daß sie schon *accordirt* hätten und daher um Beschleunigung der Verhandlungen bitten müßten. Die Bürgermeister werden deshalb beauftragt, in ihren Gemeinden zu eröffnen, daß Jedermann gewarnt werde, vor erhaltener Auswanderungs-Erlaubniß einen Schiffs-Vertrag abzuschließen, indem künftig hin hierauf nicht die mindeste Rücksicht genommen werden wird. Auch haben sich Auswanderer ebenso wie andere Leute an den bestimmten Amtstag zu halten, und wird Jeder, der an einem andern Tage kommt, zurückgewiesen werden.

Damit jedoch die Auswanderungs-Gesuche möglichst schnell erledigt werden können, werden die Bürgermeister beauftragt, in den Berichten, womit solche Gesuche vorgelegt werden;

- 1) den Vor- und Zunamen, Alter, Gewerbe des Bittstellers, seiner Ehefrau und Kinder,
- 2) den Stand des Vermögens,
- 3) den Namen und Wohnort aller bekannten Gläubiger,
- 4) den Theil von Amerika, wohin ausgewandert werden soll,
- 5) ob Bittsteller der Conscriptions-Pflicht Genüge geleistet,

genau anzugeben.

Sinsheim, den 5. März 1852.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

Dr. W i l h e l m i.

Rinkler.

[254] N^{ro}. 7366. Sinsheim. Die unterm 14. Mai 1841 wegen Gemüths-schwäche ausgesprochene Entmündigung der Wittwe des Johannes Menold, Margaretha Eva, geborene Hockenberger von Kirchardt, wird wieder aufgehoben.

Sinsheim, den 4. März 1852.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

Dr. W i l h e l m i.

Rinkler.

[270] N^{ro}. 7597. Da sich der Soldat vom 3. Infanterie-Bataillon Isaac Desreicher von Ehrstädt der öffentlichen Anforderung ungeachtet nicht gestellt hat, so wird derselbe vorbehaltlich persönlicher Bestrafung wegen Desertion in eine Geldstrafe von 1200 fl. verurtheilt und des Staats- und Ortsbürgerrechts verlustig erklärt.

Sinsheim, den 9. März 1852.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

Dr. W i l h e l m i.

[277] N^{ro}. 97. In Bezug auf unser Ausschreiben vom 8. d. M. zeigen wir hiermit an, daß folgende Fragen zur Besprechung in Zuzenhausen bestimmt wurden:

- 1) Welches ist die beste Mästungsart für Rindvieh?
- 2) Wie ist die Viehhaltung eines bemittelten Landwirthes am besten einzurichten in Beziehung auf Nachzucht, Mästung, Milch-wirtschaft, Zugvieh und Verkauf von magerem Vieh, Jungvieh und altem Vieh?

3) Warum wird der Spelzbau dem Baue des Weizens in unserm Bezirke vorgezogen?

4) Welche Erfahrungen hat man über den Grünfutterbau gemacht, und welche Pflanze wurde für die zweckmäßigste gefunden?

5) Durch welche Mittel wird einer zu großen Güterzerstückelung vorgebeugt?

6) Welches sind die kleinsten Parzellen, welche man bei uns noch als zulässig annehmen könnte?

Sinsheim, den 14. März 1852.

Landwirthschaftliche Bezirksstelle.

L a u r o p.

[276] Sinsheim.

Ankündigung.

In der Behausung des abwesenden Bierbrauer Ludwig Doll jung hier werden nächsten

Donnerstag den 18. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

ca. 12 bis 15 Dhm Bier versteigert, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Sinsheim, den 12. März 1852.

Das Bürgermeisteramt.

H a a g.

Besch.

Aufforderung.

[273] No. 5021. Die nachfolgenden Personen von Bargaen beabsichtigen nach Amerika auszuwandern; es werden daher diejenigen, welche an die bezeichneten Personen Forderungen zu machen haben, aufgefordert, solche in der auf

Donnerstag den 18. d. Mts.,

früh 8 Uhr,

anberaumten Tagfahrt dahier anzumelden, andernfalls man ihnen später von hier aus

zu ihrer Befriedigung nicht mehr verhelfen kann.

Georg Kellermann Eheleute, Simon Jäck Eheleute, Johann Leis jung Eheleute nebst ihren zwei volljährigen Töchtern Magdalena und Wilhelmina, Friedrich Kellermann Eheleute, Jacob Träubel Eheleute, Adam Schmitt Eheleute, Josef Refar Eheleute, Christina Seifert ledig, Eleonore Seifert ledig, Magdalena Seifert ledig, Katharina Seifert ledig, Margaretha Stoll ledig, Katharina Mehler ledig, Rosina Fischer ledig, Katharina Fischer ledig, Katharina Geier ledig, Anna Maria Hoffmann ledig, Rosina Hoffmann ledig, Katharina Hofer ledig, Sophia Hofer ledig.

Neckarbischofsheim, 11. März 1852.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

B e n i s.

[275] Untergimpfern.

Liegenschaftsversteigerung.



Da bei der unterm 10. März l. J. abgehaltenen Zwangs-Liegenschaftsversteigerung des Heinrich Lenhard dahier der Schätzungspreis nicht erreicht wurde, so wird Tagfahrt zur nochmaligen Versteigerung auf

Mittwoch den 24. März l. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

[274] Heidelberg.

Sonnen- und Regenschirme großes Lager empfiehlt zu Fabrik-Preisen

Simon Reiss
Hauptstraße, Eck der Kettengasse.

auf hiesigem Rathszimmer anberaumt, wo bei der endgiltige Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht erreicht wird.

Untergimpfern, den 12. März 1852.

Der Bürgermeister.

Schuderer.

vd. Auerbach.



[149] Sinsheim.

Bleichanzeige.

Für die berühmte

Heilbronner Bleiche

des Freiherrn von Stein, vorher Friedrich Niedling sen. in Wimpfen a. N., werden nun wieder Bleichgegenstände jeder Art zur Besorgung angenommen bei

W. C. Köllreutter.

[148] Sinsheim.

Bleiche = Empfehlung.



Für die berühmte Pforzheimer Naturbleiche

nehme ich von heute an wieder Leinwand, Garn und Faden zu guter und prompter Besorgung an.

Sinsheim, den 12. Februar 1852.

W. C. Köllreutter.

Landtagsverhandlungen.

In einer am 9. März stattgehabten Nachmittags-Sitzung der II. Kammer fand die Diskussion über den Bericht des Abg. Behinger, die eingelaufenen Straßenpetitionen betr., statt. Es waren deren 37. Ein Theil derselbe war schon durch das Budget erledigt; alle andere werden dem großh. Staatsministerium zu geeigneter Berücksichtigung überwiesen. Unter den letztern befindet sich auch die der Gemeinde Neckarbischofsheim, Unter- und Obergimpfern ic., um Herstellung der Straße von Waibstadt über genannte Orte auf Staatskosten.

37. Sitzung der II. Kammer. Das provis. Gesetz vom 5. März, zollfreie Einfuhr des Getraides ic., betr. wird ohne Diskussion angenommen. Die Tagesordnung führt zur Diskussion des Berichts des Abg. Hägelin, die Aufsuchung provis. Gesetze betr. Der erste Antrag der Kommission, daß die Kammer den Wunsch niederlege, es möge durch das Regierungsblatt verkündet werden, daß das Gesetz vom 3. August 1849 — die Rechtsverhältnisse der Zivil- und Militär-Staatsdiener außer Wirksamkeit getreten sei — wird angenommen. Der zweite Antrag der Kommission geht dahin, die Kammer wolle durch eine Erklärung zu Protokoll aussprechen, daß die großh. Verordnung vom 25. Oktober 1850 — Strafe bei Umgehung der Stempel-

abgabe in Verwaltungssachen betr. — der ständischen Zustimmung bedürfe. Prestinari beantragt, von der Reklamation Umgang zu nehmen, was auch angenommen wird. Ein dritter Antrag betrifft die Verordnung vom 2. Juli 1851, die Ausübung der Disziplin gegen Anwälte in Gerichtssitzungen betr. Die Majorität will von der Reklamation Umgang nehmen. Dieser Antrag wird angenommen, sowie der des Abg. Trefurt: Die Kammer möge den Wunsch zu Protokoll aussprechen, die Regierung möge den Grundsatz der Entlassbarkeit und die Formen, in der sie zu geschehen haben, in Erwägung ziehen. Der Abg. Prestinari berichtet über den Gesetzentwurf, die Fischereirechte betr. Der Antrag auf Annahme wird angenommen. Der Abg. Bahinger berichtet das außerordentliche Budget der Eisenbahn-Betriebsverwaltung für die Jahre 1852/53. §. 3. Vergrößerung des Güterschoppens auf der Station Niegel. Forderung: 800 fl. Die Kommission trägt auf Verwilligung an. §. 6. Vervollständigung der Einrichtungen: a) in den Bureaus und Wartsälen 500 fl.; b) in den Bahnhöfen und Magazinen 600 fl. Die Kommission beantragt den Strich, mit Verweisung auf die einschläglichen Positionen des ordentlichen Budgets. Nach einigen Erörterungen des Regierungskommissärs Legationsrath Kühenthal bewilligt die Kammer am Posten von 600 fl. statt dessen 300 fl., im Ganzen also 800 fl. weniger, als die Forderung beträgt.

Zur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 13. März. Die Hoffnung zur fortschreitenden Besserung in dem Befinden Sr. Kön. Hoh. des Großherzogs, welche wir in dem letzten Berichte ausgesprochen haben, ist durch eine, ohne bekannte Ursache eingetretene Verschlimmerung in dieser Woche gestört worden. Es traten mit größerer Schmerzhaftigkeit im Kniegelenke nervöse Aufregungen mit nachfolgender Schwäche ein. Appetit und Schlaf sind jedoch unverändert geblieben, so daß wir hiernach erwarten können, daß, wie die früheren häufigen Schwankungen in dem Befinden des hohen Kranken, auch diese Verschlimmerung vorübergehen werde.

— Aus der Handkaffe Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs ist die Summe von 5000 fl. und aus jener Ihrer Kön. Hoh. der Frau Großherzogin die Summe von 1500 fl. dem Präsidenten des Ministeriums des Innern gnädigt zugestellt worden zur Linderung der Noth, von welcher verschiedene Gegenden auch unseres Landes dermalen heimgesucht sind. Die Bewohner Badens werden hierin einen neuen Beweis sehen, wie nahe ihr Wohl und Wehe dem edlen Fürstenhause, dem die göttliche Vorsehung ihre Führung in guten wie in schlimmen Tagen vertraut hat, am Herzen liegt; sie werden erkennen, wie auch das schmerzliche Krankenlager nicht im Stande ist, die wirksame Hilfe zu hemmen, welche der gütige Regent den Leiden der Bedrängten stets zugewendet hat; wie die theure Landesmutter, neben der Sorge und Pflege des erhabenen Gemahls, auch Trost und Linderung bringt in die Wohnungen der Armuth, mit Liebe in der Nähe wie in die Ferne wirkend. Mit doppelter Inbrunst werden darum aus Palästen und Hütten die Gebete des Dankes, wie der innigsten Wünsche für die baldige Wiederstellung des hohen Erkrankten emporsteigen, an Höchsthöchsten und Sein Haus jeder Badener sich um so fester gefettet fühlen wird, je heiliger die Weihe ist, welche die wechselseitig wirkende Liebe in Freud und Schmerz über das Land ausgießt. — Auch Se. Kön. Hoh. der Erbgroßherzog haben die Summe von 2000 fl. und Se. Großh. Hoh. der Prinz Friedrich ebenfalls die Summe von 2000 fl. für jenen Zweck zur Verfügung des Präsidenten des Ministeriums des Innern zu stellen gnädigt geruht. — Der Dank der Armen und Bedrängten und die freundliche Anerkennung aller treuen Badener wird diese hochherzige Gabe lohnen. — Der Gesamtbetrag der Sammlung für die Nothleidenden des Landes belief sich am 13. März in Karlsruhe auf 8848 fl. 17 fr.

Im Jahre 1851 haben im Unterhainkreise 70 Unglücksfälle stattgefunden, und zwar durch Ertrinken 28, Ueberfahren 5, Verbrennen 1, Sturz 23, Erschlagen 6, Selbstverwundung 1, Vergiftung 1, Verschütten im Steinbruch 2, Uebergenuß geistiger Getränke 1, Zerdrücken durch ein Kammerad 1, Schlag eines Pferdes 1.

Mannheim. Nachdem die hiesige Garnison bereits eine erkleckliche Summe zum Besten der Armen im Odenwalde beige-schossen, übersendete ferner Hr. Oberst Hilpert als Ergebnis einer Sammlung unter dem Offizierkorps und der Mannschaft des zweiten Reiterregiments in Bruchsal 83 fl. 40 fr., und Hr. Major Louis dergleichen von Seiten des vierten Infanteriebataillons in Nastatt 84 fl. zu obigem Zweck an die Expedition des „Mannh. Journ.“ Es verdient die Theilnahme der Mannschaft an den gedachten Sammlungen um so mehr der öffentlichen Anerkennung, als dieselbe in der That nicht vom Ueberflusse beisteuerte. Ueberhaupt kamen im Verlauf der angeregten Sammlungen rührende Züge von Aufopferungsfähigkeit, insbesondere Seitens der Armuth, zum Vorschein. Bei dem Unterstützungskomitee des Odenwaldes sind bis jetzt eingegangen 7917 fl. 18 fr., bei der Expedition des „Mannh. Journ.“ 918 fl. 36 fr., worunter auch ein Beitrag des darstellenden Chor- und Arbeiterpersonals hiesiger Bühne, sofern dasselbe nicht schon im Einzelnen beigetragen hatte, im Betrag von 120 fl. 42 fr. Fließen die Gaben jetzt im Allgemeinen wie natürlich weniger reichhaltig, als im Anfange der Sammlungen, so stehen doch noch so viele Beiträge, unter an-

dern einer von Seiten des Orchesterpersonals, in sicherer Aussicht, daß die Totalsumme der Sammlungen sich voraussichtlich über 10,000 fl. belaufen wird. — Die hiesigen Schwurgerichtssitzungen des ersten Quartals dieses Jahres werden nach offizieller Anzeige Dienstag den 16. d. M. beginnen.

Heidelberg. Die hiesige Kollekte, welche zur Unterstützung der Armen des Odenwaldes veranstaltet worden ist, beträgt bis zum 12. März 1529 fl. 28 fr. Dazu kommt noch eine besondere Gabe von 14 fl. 44 fr. Ferner ist der Bezirks-Unterstützungskommission eine beträchtliche Menge von Naturalien und Kleidungsstücken übergeben worden. Außerdem sind noch einige andere Gaben eingegangen und werden wohl noch weitere eintreffen. Ein Konzert zum Besten der Odenwälder, das der hiesige Liederkreis im Verein mit mehreren Mitgliedern des Musikvereins und Dilettanten den 16. März geben will, läßt endlich auch noch einen reichlichen Ertrag erwarten. Wenn aber dessenungeachtet die hier zusammengebrachte Unterstützung den in Mannheim und Karlsruhe veranstalteten Sammlungen verhältnißmäßig nicht ganz gleichkommt, so möge man den Hauptgrund darin suchen, daß schon den ganzen Winter über, und besonders seit einigen Wochen, unsere Stadt von Odenwälder Hilfsuchenden und Bettlern fast überschwemmt und auf diese Weise schon die Mildthätigkeit der hiesigen Bewohner für sie stark in Anspruch genommen wird.

In Folge eines einstimmigen Beschlusses der betreffenden Behörden in Baden, welcher auch die höhere Genehmigung erhielt, ist an die Barmherzigen Schwestern der Ruf zur Uebernahme der Krankenpflege und ökonomischen Verwaltung des Kranken- und Gutleuthauses in Baden ergangen. Bereits sind alle nöthigen Einleitungen getroffen, so daß am 1. Juni d. J. drei Barmherzige Schwestern in die genannte Anstalt einziehen werden.

Die Konstanzer Zeitung will wissen, es habe sich eine Gesellschaft in Paris bereit erklärt, auf ihre Kosten die Fortsetzung der Eisenbahn von Waldshut bis Konstanz zu übernehmen, falls ihr die großh. badische Regierung 4 Prozent garantire.

Eine neue Erfindung, die, wenn sie sich bewähren sollte, für unser gesamtes Bauwesen von außerordentlicher Wichtigkeit ist, besteht darin, Ziegelsteine gewöhnlicher Größe zu ganz denselben Bauten zu verwenden, zu welchen man früher nur Holz, oder Werkstücke von Granit, Marmor oder Sandstein verwenden konnte. Die Mauersteine werden durch ein neues Bindemittel vereinigt und geben eine feste, kompakte Masse, aus der man Säulen, Balken und Decken, ohne Wölbung, bilden kann. Bereits sind in Moabit und beim Treppenbau in der Kaserne vor dem Halle'schen Thore in Berlin Versuche dieser Art gemacht worden.

In einer lithographischen Anstalt in Wien werden gelungene Versuche gemacht, welche für die Botanik von Bedeutung werden dürften, und darin bestehen, Pflanzenabdrücke ohne Zeichnung von den natürlichen Pflanzen selbst zu liefern. Die Pflanzen werden nämlich mit einer zu diesem Zwecke besonders vorbereiteten Flüssigkeit bestrichen, getrocknet und auf den lithographischen Stein gebracht. Die Abdrücke sind so genau, wie sie die Hand eines Zeichners zu verfertigen nicht im Stande ist.

Aus Wien wird vom 6. März berichtet: Seit zwei Tagen wüthet am Sömmering ein solcher Sturmwind, daß er die Meinung derjenigen, welche der Stürme wegen die Eisenbahn-Passage über diesen Berg für gefährlich erklären, als nicht ungegründet erscheinen läßt. Beladene Frachtwagen wurden über den Abhang geschleudert, und selbst, als man an sehr schwer geladene Wagen Sperrketten anlegte und noch andere Vorsichtsmaßregeln traf, zeigten sich diese Versuche zu gering, um der Gewalt des Sturmes Trost zu bieten. Man denke sich nun einen Eisenbahnzug auf den schiefen Flächen des Sömmerings bei solchem Sturme.

Der Präsident der franz. Republik wird, wie es heißt, Mitte April eine große Heerschau halten, bei welcher Gelegenheit die Adler an die Regimenter von Paris vertheilt werden sollen.

In den letzten Tagen haben in Paris wieder viele Verhaftungen Statt gefunden. Die Polizei tritt fortwährend mit der größten Strenge auf. Bis jetzt sind in Frankreich 1230 Personen zur Deportation nach Algerien oder Cayenne bestimmt; man glaubt jedoch, daß diese Zahl sich bis Ende April verdoppeln oder gar verdreifachen wird.

Die im Jahre 1846 beschlossene Befestigung von Paris wird mit großer Thätigkeit fortgesetzt. Die detachirten Forts sind bereits mit 6000 Kanonen verschiedenen Kalibers versehen.

Eine Gesellschaft Engländer ist jetzt mit Untersuchungen des Meeres beschäftigt, zur Anlage einer unterseeischen Telegraphenverbindung zwischen Holland und England.

Die Nachrichten vom Cap lauten für die Engländer wieder etwas günstiger. Die Truppenverstärkungen waren angekommen und den Kaffern sind 13,000 Stück Schlachtvieh abgenommen worden. Doch haben die Truppen durch das üble Wetter viel gelitten.

V e r s c h i e d e n e s .

Das Schicksal der unterhalb Germerstheim versunkenen Lokomotive nimmt die allgemeine Neugierde so in Anspruch, daß den Lesern vielleicht eine genauere Angabe der zu ihrer Hebung bis jetzt gemachten Versuche nicht unwillkommen sein dürfte. Seit 14 Tagen sind die Arbeiten zur Hebung derselben im Gange, unter Leitung kundiger Maschinisten aus der Kessler'schen Fabrik. Die erste Aufgabe besteht darin, die Lokomotive mit Ketten zu unterfangen und an denselben zu befestigen. Zu diesem Zwecke ist eine sehr starke Kette, auf Rachen ruhend, quer über den Rhein gespannt, und wird an beiden Ufern von 80—100 Mann gehalten; diese wird auf den Grund des Rheins versenkt, durch die Strömung mittelst der Rachen gegen die Lokomotive getrieben und wühlt durch ihre eigene Schwere, wie durch Hin- und Herziehen von beiden Ufern aus in den Grund unter der Maschine; auf solche Weise sollen mehrere Ketten angebracht werden.

Ist es nun gelungen, diese Kette unter die versunkene Last zu bringen, so beginnt die zweite Aufgabe, die Hebung derselben. Zu ihrer Lösung dienen zwei große Schiffe, zusammen von 12,000 Zentner Tragkraft, welche in einem Zwischenraum von etwa 15 Fuß parallel nebeneinander gejocht und durch ein hohes, sehr starkes Gerüst verbunden sind, auf welchem die Hebmascchinen stehen, fußdicke eiserne Wellen durch ineinander greifende gezahnte Räder bewegt; an jeder Welle ist ein Seil zu einem starken Flaschenzuge befestigt.

Sobald nun dies Unterfangen und Befestigen der Lokomotive an die Ketten gelungen sein wird, fahren diese Schiffe senkrecht über dieselbe hin und winden sie auf. Dies war am 9. d. Nachmittags um 2 Uhr der Fall; die Maschine war zu bedeutender Höhe gehoben, fast der Oberfläche nahe; da glitt sie durch die Ketten hindurch und stürzte wieder in die Tiefe, diesmal jedoch um 25 Fuß näher dem badischen Ufer zu, an eine Stelle, welche nur 30 Fuß Tiefe hat. Das schöne Wetter lockt täglich viele hundert Zuschauer von nah und fern an den Schauplatz dieser Arbeiten. Damit nun Nichts fehle, haben Marktender ihre Wirthschaften dort aufgeschlagen, betriebsame Knaben bieten Cigarren und kleine Mädchen Blumensträußchen feil, so daß der Rheinstrand an dieser Stelle einem kleinen Jahrmarkt nicht unähnlich sieht.

In der Umgegend von Petersburg ereignete sich im verflossenen Monat ein schrecklicher Vorfall. Eine Gesellschaft hochgestellter Personen vereinigte sich zu einer Bärenjagd. Ein ungeheurer Bär erscheint dem einen der Theilnehmer, Herrn v. Bouge, dem Sekretär der französischen Gesandtschaft, auf Schußweite; dieser gibt Feuer und verwundet das Thier. Die Wuth eines

verwundeten Bären ist bekannt. Das ergrimmete Thier stürzt sich auf den in der Nähe stehenden Jäger und wirft ihn zu Boden. Hr. v. Bogue, der keine zweite Ladung mehr hatte, greift, um den Jäger zu retten, den Bären mit einem Messer an und versezt ihm mit demselben einen mächtigen Stoß, der aber zum Unglück nicht tödtlich war. Der dadurch noch mehr in Wuth gesezte Bär wendet sich nun von dem unter seinen Füßen liegenden Jäger ab und stürzt sich mit furchtbarer Gewalt auf Hr. v. Bogue. Zum Glück für diesen, der mit Todesverachtung eine Zeit lang mit dem Bären kämpfte, eilt der Baron Byland, Sekretär bei der niederländischen Gesandtschaft, herbei, setzt dem Bären den Lauf des Gewehrs hinter's Ohr und schießt los. Sofort fällt das Thier, tödtlich getroffen, zu Boden, und Hr. v. Bogue war vom sichern Tode gerettet. Die Wunden desselben sind nicht gefährlich, auch versichern die Aerzte, daß sie den Jäger, der weit mehr verletzt ist, noch am Leben erhalten werden.

Ein Berliner Schneider hat allen seinen Kunden, die „schwach in der Erinnerung an das Bezahlen der Rechnungen sind,“ Eintrittskarten zu den Rothe'schen Vorlesungen über Gedächtnißstärkung eingesandt und hofft davon auf guten Erfolg für seine Kasse.

Ein Chemiker soll neulich zu einem Bierbrauer gekommen sein, um ihm eine neue Erfindung zu verkaufen, die darin bestünde: Bier ohne Hopfen zu brauen. Der Bierbrauer hat den Mann jedoch ausgelacht und ihm zur Antwort gegeben: „Die Kunst kenne ich schon längst selbst!“

Der Herzog von Wellington hat von seinen sechs Aemtern ein Einkommen von jährlich 57,000 Thlr. und überhaupt aus öffentlichen Geldern ungefähr 18 Millionen Thaler erhalten.

Der erste aller Clubs ist wohl der Reform-Club in London, der sich ein eigenes Haus für 80,000 Pf. St. (eine halbe Mill. Thaler) gebaut hat und 1500 Mitglieder zählt, die jährlich 6 Guineen Beitragsgelder und 25 Guineen Eintrittsgeld zahlen. Die jährliche Ausgabe ist sehr bedeutend; als Soyer Koch da war, erhielt er 2000 Pf. St. Gehalt. Für Heizung werden 5000, für Beleuchtung 7000, für Zeitungen fast 3000, für Schreibmaterialien 900 Thlr. ausgegeben und man trinkt da für 12,000 Thlr. jährlich Wein u. s. w.

In Paris kommen täglich 6000 Körbe mit Austern an, 600,000 Stück, da in jedem Korbe sich etwa 100 Stück befinden.

Die künstliche Befruchtung der Fische erregt gegenwärtig großes Interesse in Frankreich, und die Regierung unterstützte sie in gewohnter Liberalität mit Geldbewilligungen. In einer neuen Sitzung der Akademie der Wissenschaften kündigte ein Herr, der verschiedene Proben gemacht hatte, an, daß es ihm gelungen sei, Forellen und Salmen zu ziehen aus Eiern, die er von Mühlhausen erhalten. Dies ist der erste Fall, wenigstens in Frankreich, wo man Fische von Eiern erhält, die eine Zeit lang außer Wasser waren. Zwei Fischer aus dem Departement der Vogesen haben die Mittel zu einer umfassenden Befruchtung mit wenig Kosten entdeckt, und man bemüht sich jetzt, diese Mittel in Ausführung zu bringen, um den Armen reichlich Fische zu verschaffen.

Seit 1783, wo Montgolfier zuerst in einem Luftballon aufstieg, zählte man in Europa 285 Luftschiffer und Luftschifferinnen. Die Zahl der letzteren betrug 33, nämlich 28 Französinnen, 3 Deutsche und 2 Italienerinnen. Neun Luftschiffer und eine Luftschifferin (Frau Blanchard) kamen bei ihren Fahrten ums Leben; der letzte Verunglückte war Leutnant Gale (1850).